No. 1427. Montag, den 4. August. (Abend-Ausgabe.) **1862.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Turin, 3. Juli. So eben ist eine Proclamation des Königs erschienen, in welcher es heißt: In dem Augenblicke, wo Europa der Weisheit Italiens Achtung zollt, ist es schmerzlich zu sehen, daß einige verblendete junge Leute die Pflicht der Dankbarkeit gegen den besten Alliirten vergessen, und aus dem Namen Rom ein Kriegssignal machen. Wenn die rechte Stunde schlägt, wird die Stimme des Königs sich hören lassen. Jeder andere Ruf ist ein Ruf zur Rebellion und zum Bürgerkriege. Schwere Verantwortlichkeit und die volle Strenge des Gesetzes fällt auf den, der auf die Stimme seines Königs nicht hört. Der König wird die Würde der Krone und des Parlamentes wahren, um das Recht zu haben, von Europa volle Gerechtigkeit für Italien zu fordern.

In der Deputirtenkammer sagte Ratazzi, er hoffe, Garibaldi werde sich fügen und der Bürgerkrieg werde vermieden werden, nachdem der König seinen festen Willen habe hören lassen.

Angekommen 12 Uhr 5 Min. Vormittags.

Ragusa, 3. August. Die Friedensunterhandlungen Omers mit dem Fürsten von Montenegro sind erfolglos geblieben. Mirko wollte Omers Ultimatum in keiner Weise berücksichtigen. Die Montenegriner bereiten einen verzweifelten Widerstand vor.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. August. Das Unterhaus ist bis zum 15. September vertagt worden.

Wien, 3 August. Sicherem Vernehmen nach ist der Königlich preußische Gesandte in Constantinopel angewiesen worden, wenn irgend möglich in Montenegro einen Waffenstillstand herbeizuführen.

London, 2. August. Cobden's Angriffe gegen Lord Palmerston in der gestrigen Unterhaus-Sitzung waren resultatlos. Sie bestanden in den Vorwürfen, daß der Premier jede Reform gehindert und verschwenderisch gewirthschaftet habe, so wie Kriege heraufbeschwöre. Lord Palmerston widerlegte diese Anklagen in theilweise humoristischem Tone. Verschiedene andere Redner sprachen für und gegen Cobden.

London, 2. August. Mit dem Dampfer „Europa" eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 22. v. M. melden, daß die Freiwilligen nur in geringer Anzahl eintreten und daß erneut Anerbietungen von Prämien gemacht worden seien. Der Gouverneur von Ohio hatte in einer Proclamation erklärt, daß, wenn das Contingent sich durch Freiwillige nicht vollständig ersetze, so werde er eine Conscription anordnen. — Es findet eine allgemeine Auswechslung der Gefangenen statt.

Weitere Berichte aus Newyork vom 24. v. M. melden, daß ein Theil des Armee-Corps unter General Pope bei Fredericksburg ein glückliches Gefecht mit den Conföderirten gehabt und deren Lager verbrannt habe. Der Präsident Lincoln autorisirte in einer Proclamation die Beschlagnahme alles Eigenthums der Conföderirten zu militärischen Zwecken; auch die Neger können verwendet werden.

Das Goldagio war in Newyork 17, der Wechselcours auf London 130, Baumwolle matt, 48½, Mehl 20 Cents niedriger.

Bern, 1. August. Der Staatsrath Tessins berichtet an den Bundesrath über die steigende Aufregung in Tessin in Folge italienischer Provocationen, namentlich wegen Placate, die Lugano als eine italienische Stadt bezeichnen. Tourte ist beauftragt, Erkundigungen einzuziehen.

Turin, 2. August. In der heutigen Sitzung des Senats erklärte Ratazzi auf eine Interpellation Odofredi's, daß die Regierung jegliche Anstrengung mache, um die Werbungen zu verhindern. Was die Expeditionen anlange, von denen man seit mehreren Tagen spreche, so sei die Regierung entschlossen, dieselben zu verhindern und habe die nöthigen Maßnahmen getroffen.

Die Franzosen haben die Positionen an den römischen Grenzen wieder besetzt.

Nach Berichten aus Palermo vom heutigen Tage hat der provisorische Präfect von Palermo eine Proclamation erlassen. In derselben heißt es: Seit einiger Zeit herrsche Gährung; in Betreff des Gerüchtes, die Regierung mißbillige nicht das was geschehen, sei zu bemerken, daß allein die Legalität nicht gestattet habe, sich mit Gewalt zu widersetzen. Da jetzt die Verbindungen die Waffen ergreifen, das Gesetz aber eigenmächtige militärische Maßregeln verbiete, so dürfe die Regierung nicht länger Duldung üben und müsse alle Mittel anwenden, um solchen Verbindungen entgegen zu treten. Diejenigen, welche sich Illusionen hingegeben, mögen zu ihrem Herde zurückkehren; die Regierung könne ihrer Mission nicht entsagen. Kein Name, so theuer er dem Vaterlande auch sein möge, dürfe sich die Prärogative des von der Nation erwählten Königs Victor Emanuel anmaßen.

Die „Monarchia nazionale" versichert, daß die zu Neapel an der Landung verhinderten jungen Leute in Folge der von der Regierung ergriffenen Vorsichtsmaßregeln auch in Palermo an der Landung verhindert werden würden.

Garibaldi ist nach dem Gehölze von Ficuzza in der Provinz Corleene abgereist. In einer dort erlassenen Proclamation heißt es: Junge Gefährten! Auch heute noch ist es die heilige Sache des Vaterlandes, welche uns vereinigt. Auch heute noch ohne zu fragen wo, was thut man, wo geht man hin? — Lächelnd seid Ihr herbeigekommen, um die anmaßenden fremden Herrscher zu bekämpfen. Ich bitte nur die Vorsehung mir Euer Vertrauen zu bewahren. Ich kann Euch nur Arbeiten und Mühseligkeiten versprechen, vertraue aber Eurer Selbstverleugnung. Ich kenne Euch mit Euren in glorreichen Schlachten verstümmelten Gliedern. Ueberflüssig ist es, von Euch Tapferkeit in den Schlachten zu fordern; gleichwohl muß ich von Euch Aufrechthaltung der Disciplin verlangen, ohne welche es keine Armee giebt. Die Römer konnten durch ihre Disciplin die Welt unterjochen. Wisset Euch die Zuneigung der Völker zu gewinnen. So habt ihr es im Jahre 1860 zu machen gewußt und Euch die Achtung unserer siegreichen Armee erworben. Auch diesmal werden die braven Sicilianer die Vorläufer großer Geschicke sein, zu denen das Vaterland berufen ist.

Turin, 1. August. Man versichert, daß der Zufluß der Angeworbenen in Corlcone fortdauere und daß Garibaldi täglich in Messina erwartet werde. Es heißt gerüchtsweise, daß ein mit Waffen beladenes amerikanisches Schiff in Palermo angekommen sei.

Nach dem „Giornale di Napoli" hätten die Franzosen ihre Stellungen an den römischen Grenzen verlassen und sich zu Terracina, Velletri und Frosinone concentrirt. Das päpstliche Detachement zu Alatri hat sich nach Ferentino zurückgezogen. Die bisher in Frosinone gestandenen französischen Truppen haben sich nach Rom begeben. An 100 in Neapel angekommener junger Leute sind an der Ausschiffung verhindert worden und setzten ihren Weg nach Palermo fort. Die Regierung hat Verstärkungen hingesandt und energische Maßregeln zur Verhinderung von Expeditionen ergriffen.

Petersburg, 2. August. Das „Journal de St. Petersburg" theilt mit, daß der französische Gesandte Bourboulon nebst Gemahlin in Begleitung des Capitäns Bouvier, vier Militärs und eines Chinesen, aus Peking in Irkutsk angekommen seien und am 30. Juli durch Sibirien nach Frankreich zurückzukehren beabsichtigten.

Deutschland.

* Berlin, 2. August. Die Unterzeichnung der am 29. März d. J. paraphirten Verträge mit Frankreich ist heute im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erfolgt.*) (Nach der Zustimmung der Zollvereinsstaaten erfolgt die Ratification des Vertrages und wird derselbe erst dadurch perfect.)

+ Berlin, 2. August. Aus keinem der beiden Häuser liegen heute Drucksachen vor; im Herrenhause ist mit der gestern erfolgten Erledigung alles vorliegenden Materials wiederum ein vollständiger Stillstand der Geschäfte für längere Zeit eingetreten; im Hause der Abgeordneten sind verschiedene Commissionen in Thätigkeit. Die Commission für Vorberathung des Techow-Krause'schen Antrags wegen Ausführung des Artikels 15 der Verfassung (Selbstständigkeit der evangelischen Kirche) hat ihre Arbeiten begonnen. Die Budget-Commission hält jetzt täglich zwei Sitzungen; der Stand ihrer Arbeiten ist folgender: in der Commission sind durchberathen und theils gedruckt liegen vor, theils werden gedruckt die Berichte über die Etats der Münze, der allgemeinen Kassenverwaltung und des Finanzministeriums, über die Etats der Bergwerks-, Hütten- und Salinenverwaltung, und über den Etat der Justizverwaltung; zur Verlesung und Feststellung kommt heute der Bericht über die Etats der Lotterie-Verwaltung, der Seehandlung und der Staatsschuldenverwaltung; augenblicklich beräth die Budget-Commission die Etats der Post-, Gesetzsammlungs- und Telegraphen-Verwaltung; sie hat dabei beschlossen, für 1863 das Extraordinarium für die Kosten der Herstellung eines Dampfschiffes für die Postdampfschifffahrts-Verbindung zwischen Stralsund und einem Hafen an der Südküste von Schweden (erste Hälfte) mit 63,000 Thalern abzusetzen und die Regierung aufzufordern, behufs Uebernahme des Postdienstes auf dieser Linie mit Privatunternehmern in Unterhandlung zu treten. Noch nicht berathen sind die Etats der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen, des Ministeriums des Innern, des Cultusministeriums, des Kriegsministeriums, der Marineverwaltung und der Hohenzollernschen Lande. Die beiden letzten Etatsgruppen — Rechnungen über den Staatshaushalt für 1859 und die allgemeinen Grundsätze — kommen fortlaufend mit zur Berathung und finden ihre endliche Erledigung erst ganz am Schluß der Budgetberathung. — Die Berathung des Militair-Etats beginnt, wie es heißt, am Dienstag; es verdient erwähnt zu werden, daß sowohl der Vorbericht des Referenten Baron Värst sich zunächst nur auf den Etat für 1862 bezieht, als auch die Berathung der Commission nur diesen Etat betreffen wird; der Etat für 1863 wird besonders berathen, und danach meint man, die Session werde sich voraussichtlich noch länger hinziehen, als die zuletzt mitgetheilte Wahrscheinlichkeits-Rechnung annahm.

*** Berlin, 3. August. Die letzte Depesche Graf Rechberg's bezüglich der Vereinigung Oesterreichs mit dem Zollverein ist

*) Einem Theil unserer Leser bereits gemeldet.

× Das Trauerspiel von Ludgate-Hill.

Londoner Briefe von K.

In jedem Jahre weisen die Annalen der Criminaljustiz Fälle von schauderregenden, im Paroxismus eines periodischen Wahnsinns verübten Verbrechen auf. Neuerdings ist hier der Fall vorgekommen, daß eine Frau in einer sorgenfreien Lebensstellung, von Wohlhabenheit und Luxus umgeben, in glücklicher Ehe lebend und ihren Kindern auf's zärtlichste zugethan, plötzlich ohne alle äußere Veranlassung zwei dieser Kinder vergiftet hat. Es ist dies eines jener Beispiele aus den dunkeln Regionen der Geisteskrankheiten, deren materielle Merkmale im Gehirn, wo sie unzweifelhaft ihren Sitz haben, das anatomische Messer und das Microscop noch nicht nachzuweisen im Stande gewesen ist, in Betreff deren nur Schlüsse der Analogie und Wahrscheinlichkeitshypothesen obwalten.

Am 9. Juli stand Mrs. Anna Vyse, 33 Jahre alt, vor den Geschworenen in Old Bailey, angeklagt des Verbrechens des Kindermordes, durch Vergiftung mit Strychnin, begangen an Alice Vyse, 7 Jahre, und Amie Vyse, 6 Jahre alt.

Der Zuhörerraum ist schon frühzeitig mit einem respectabeln und eleganten Publikum gefüllt, wie man es nicht oft an diesem Orte erblickt.

Die Angeklagte erscheint in tiefer Trauer, gesenkten Hauptes das Gesicht im Busen verbergend, in welcher Stellung sie während der ganzen Verhandlung verweilt. Auf die Frage des Vorsitzenden erklärt sie mit kaum vernehmbarer Stimme: „Nicht schuldig." Da das Verbrechen in der Gegend der City begangen ist, führt diese die Anklage und der damit beauftragte Anwalt eröffnet das Verfahren wie folgt:

Die Sache ist, was die Thatsache anbetrifft, einfach und kurz. Die Angeklagte ist eine sehr respectable Person, die Ehefrau eines Mr. Vyse, die seit einer Reihe von Jahren ein Modewaarenmagazin in Ludgate-Hill führt. Die Verheirathung fand 1851 statt; die Frucht der Ehe sind sechs Kinder, von denen fünf am Leben sind. Die Familie besaß ein Landhaus zu Surbiton, und nach der eigenen Angabe der Angeklagten waren die beiden unglücklichen Kinder, die ihr Leben verloren, von dort nach der Stadt geholt worden am 21. Mai, dem Tage vor dem traurigen Ereigniß, in der Absicht, sie in die Industrie-Ausstellung zu führen. Am Morgen des 22. hatten die Kinder ihr Frühstück und waren dabei gesund und munter. Zwischen 11 und 12 Uhr ging die Angeklagte nach dem Laden des Apothekers Keating, an dem benachbarten St. Pauls-Kirchhof, um etwas Parfüm zu kaufen. Im Begriff, den Laden zu verlassen, wandte sie sich um und erzählte dem anwesenden Gehilfen, daß ihr Haus von Ratten und Mäusen heimgesucht wäre, daß sie so überhand nähmen, daß sie befürchtete, sie könnten zu ihrem kleinen Kinde dringen, das 1½ Jahre alt wäre. Sie verlangte dann zur Vertilgung der Thiere Gift, in Gestalt von Blausäure. Der Gehilfe erklärte, er könne ihr das Verlangte nicht verabfolgen, rieth ihr aber zu vergiftetem Weizen. Sie erwiderte, sie hätte selbigen ohne allen Erfolg bereits gebraucht, in Folge dessen derselbe ihr vorschlug, Battle's Ungezieser-Pulver anzuwenden, wobei er ihr zugleich mittheilte, daß es ein sehr gefährliches Gift enthielte, weshalb sie es nur zu Nachtzeiten ausstreuen, des Morgens das Uebriggebliebene entfernen solle, damit nicht die Kinder oder Jemand anders davon nähmen; sie erhielt dann drei Packete davon. Nachdem Mrs. Vyse zurückgekehrt, erhielten die Kinder ihr Mittagessen, das aus Rinderbraten und Reispudding bestand; es sollte ihr letztes Mahl sein. Kurz vor 4 Uhr sah man die Angeklagte hinauf zu dem Zimmer der Kinder gehen, nachdem sie zuvor eines ihrer Hausmädchen nach einem andern Packet des eben von ihr gekauften Pulvers geschickt hatte. Bald darauf kehrte diese zurück, und begab sich nach dem Schlafzimmer der Angeklagten, das sie verschlossen fand und aus dem ihr von letzterer, nachdem sie an die Thür geklopft, zugerufen wurde, daß sie nicht hineinkommen könne. Das Hausmädchen benachrichtigte die Schwester von Mrs. Vyse, eine junge Dame Namens Saunders, die im Hause wohnte, von ihrem Verdacht, daß ihr die Sache nicht richtig schiene, worauf die letztere die Thüre mit Gewalt öffnete und man die Angeklagte sich über den Waschtisch lehnend fand, mit einem Rasirmesser in der Hand und einer blutenden Wunde am Halse. Man entwand ihr das Messer, und sie gab darauf ihrer Schwester einen Brief, der von derselben später vernichtet wurde, so daß über seinen Inhalt nichts anzugeben ist, außer einem Ausdruck, der in ihm vorkam und ungefähr lautete: „Es wird gethan sein." Als Mrs. Saunders und die Dienerschaft sich in das anstoßende Zimmer begaben, fanden sie die beiden Kinder im Bette, todt; und aus den später stattgefundenen Obductionen geht hervor, daß ihr Tod durch Vergiftung mit Strychnin herbeigeführt ist, welches sich in den von der Angeklagten gekauften Pulvern befand. Nach der Ansicht des Anklägers konnte kein Zweifel sein, daß die That von Mrs. Vyse verübt worden. Zum Schlusse forderte er die Geschworenen auf, bei ihrem Verdict wohl zu berücksichtigen, ob die Angeklagte zur Zeit des begangenen Verbrechens im Stande war, zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden, da nur in diesem Falle ein etwaiges „Nichtschuldig" gerechtfertigt sein würde.

Es begann nun die Zeugenvernehmung, welche das eben Mitgetheilte bestätigte. Ich erwähne nur folgende Aussagen des Hausmädchens bei Mistreß Vyse: Die Kinder waren gesund am Morgen des 22. Mai. Das Mittagessen wurde zur gewöhnlichen Zeit eingenommen. Die Angeklagte speiste im ersten Stock, schnitt den Braten für die Kinder und schickte ihnen denselben in den zweiten Stock, wo die beiden nun verstorbenen und ein Knabe, ungefähr zehn Jahre alt, zusammen aßen. Zeugin trug das Essen hinauf nebst Milch und Wasser. Der Knabe ging dann zur Schule und die Mädchen blieben allein im Zimmer, während Mrs. Vyse sich in dieser Zeit, zwischen drei und vier Uhr, in ihrem nebenan gelegenen, aber mit der Kinderstube nicht in Verbindung stehenden Schlafzimmer, befand. Gleich darauf wurde sie von der Angeklagten zum Apotheker nach einem Packet des genannten Pulvers gesandt, welches sie schnell holte und zu ihrer Herrschaft ins Schlafzimmer brin-

hier zugleich mit einem anderen Elaborat desselben Herrn Grafen übergeben worden, welches seiner üblen Laune über die Anerkennung des Königreichs Italiens seitens Preußens sehr unumwunden Ausdruck geben soll. Der nähere Inhalt wird hoffentlich der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden, denn gerade jetzt, angesichts der Machinationen der österreichischen Regierung gegen die preußischen Bestrebungen, ist es von höchster Wichtigkeit für die preußische Regierung, daß man über ihre Intentionen und Meinungen wie über die des Wiener Cabinets völlig im Klaren ist. Rechbergs Vorlesung über bundesgliedschaftliche Rücksichten und völkerrechtliche Grundsätze der Legitimität haben aber unsere Regierung nicht verhindert, den Handelsvertrag mit Frankreich sofort zu unterzeichnen, was soviel bedeutet, als eine endgiltige Erklärung, daß Preußen von dem Vertrage nur dadurch entbunden werden könnte, wenn er überhaupt nicht zu Stande käme, wenn er also an dem Widerspruch irgend eines andern Zollvereinsstaates scheitern sollte. Die Abendausgabe der „Berliner Allgemeinen Zeitung" von gestern bringt an ihrer Spitze in einer Correspondenz vom Main curiose Enthüllungen, (s. unten) für die sie allerdings jede Gewähr ihrer Richtigkeit in Abrede stellt. Man brauche sie nur zu lesen, um auf der Stelle den äußersten Argwohn gegen dieselbe zu hegen. Aber, da Wunder für uns kurzsichtige Menschenkinder noch nicht in den Bereich der Unmöglichkeit gehören, so wollen wir einmal annehmen, daß wirklich etwas der Art im Werke wäre. Dann aber müßte man vor Allem die Regierung dringend ersuchen, unserm Abgeordnetenhause wenigstens einige einigermaßen faßliche Aufklärung über ihre Projecte zu geben, oder wenn Geheimniß nicht durchaus unumgänglich erforderlich ist, gleich frei mit ihnen hinaus vor das Land und alle Welt zu treten. Leider wird aber wohl nur die Sternzeitung Veranlassung zur Erfüllung einer ihrer wichtigen Aufgaben finden. Sie möchte gut thun, sich damit zu beeilen, weil sonst die Berliner Allgemeine Zeitung in den Verdacht käme, sie habe die öffentliche Meinung zu Gunsten eines gewissen Etats düpiren wollen. — Die Art und Weise, wie der Handelsvertrag mit Frankreich im Herrenhause zur Erledigung gekommen ist, hat dieser hohen Körperschaft in der öffentlichen Meinung nicht nicht gerade zur Empfehlung gereicht. Man erwartete, daß sie an diesen so überaus wichtigen Schritt auch ihrerseits ähnliche Kundgebungen, wie sie im Hause der Abgeordneten gehört worden, knüpfen würde. Die Herren Hasselbach und Camphausen bemühten sich vergeblich, solche hervorzurufen. Herrn Brüggemann und Herrn v. Kleist-Retzow beschäftigten die Anerkennung Italiens und ein etwaiges Bündniß mit dem französischen Kaiserreich so ausschließlich, daß sie für die volkswirthschaftliche Bedeutung der Vorlage kein Interesse finden konnten.

— Die „N. P.-Z." schreibt: So wenig wie das Ministerium, so wenig unterschätzt die Camarilla die Bedeutung der Tagespresse. Letztere hat, wie wir von guter Hand erfahren, in diesen Tagen sich zwei von den Berliner Blättern gekauft, die sich hauptsächlich mit dem Referat von Gerichtsverhandlungen beschäftigen. Beide thaten nebenher bis jetzt schrecklich freisinnig. Wir sind neugierig, ob die neuen Eigenthümer die Blätter gegen oder für das Ministerium verwenden werden. Es besitzt übrigens ein hoher Adel in Berlin schon ein Blatt, welches unter der Larve der alten Demokratie theils für die österreichischen, theils für die Interessen der einheimischen Feudalen kämpft. Dasselbe hat aber bisher noch nicht mehr, als 100 zahlende Abonnenten auftreiben können.

— (B.- u. H.-Z.) Die Regierung hat den Beschluß gefaßt, die Eherechtsfrage zunächst ruhen zu lassen, dagegen in Erwägung zu nehmen, ob und in welchem Umfange das Bedürfniß einer legislativen Maßregel zur Heilung der in den dissidentischen Kreisen illegal eingegangenen ehelichen Verbindungen und zur nachträglichen Beurkundung der unbeglaubigt gebliebenen Geburten und Sterbefälle vorhanden sei.

— Das Kriegsministerium hat, der „B. A. Z." zufolge, den Festungs-Commandanten einen allerhöchsten Erlaß mitgetheilt, wonach für sämmtliche Festungen der Monarchie ermittelt werden soll, ob und inwieweit für gewisse Theile resp. einzelne Localitäten die bestehenden Rayonbezirke nach Maßgabe des § 26 des Rayon-Regulativs allgemeine Erleichterungen von den durch die gesetzliche Regel vorgeschriebenen Beschränkungen eintreten können, um darnach bei der Beurtheilung eingehender Anträge gleichmäßig und ohne daß es erst in jedem einzelnen Fall der Begründung einer Ausnahme bedarf, zu verfahren.

— Nächsten Mittwoch findet eine neue Zusammenkunft des schwedischen und des dänischen Königs auf Schonen statt.

— Die „Sternzeitung" schreibt wieder einmal: „Die „Magdeburger Zeitung" und mehrere hiesige Blätter unterhalten ihre Leser aufs Neue mit Gerüchten über angebliche Disharmonien im Staatsministerium in Bezug auf die Behandlung der wichtigen Fragen der nächsten Zukunft; einzelnen der Herren Minister werden sehr bestimmt angedeutete Absichten und Aeußerungen in Betreff möglicher Eventualitäten zugeschrieben. Wir sind zu der Erklärung veranlaßt, daß jene Angaben durchweg aus der Luft gegriffen und mit ersichtlicher Tendenz erfunden sind. Die thatsächliche Haltung des Staatsministeriums in den zu gewärtigenden Verhandlungen wird den bündigen Beweis geben, daß die Staatsregierung, wie in allen Fragen der Politik, so auch in der Militairfrage in voller und fester Gemeinsamkeit zu handeln entschlossen ist."

— Die „Berl. Allg. Ztg." enthält folgende Mittheilung vom Main: In Berlin und überall scheint die Situation Preußens gänzlich mißkannt zu sein und man in eine Prinzipienreiterei zu gerathen, welche Preußen schädlich ist. Ich will Ihnen deshalb einige sichere Anhaltepunkte geben, ohne freilich Näheres darüber sagen zu dürfen. 1) Der König ist entschlossen, in der deutschen Frage eine That zu thun, ernstlich, entschieden und plötzlich alle Sondermachinationen niederwerfend; 2) die letzten Consequenzen der Politik von Ollmütz sollen darnieder geworfen werden; 3) alle Schritte gehen von Berlin aus, nichts mehr von Frankfurt; 4) das einseitige Mehrheitsvorgehen des Bundestags wird bald endgiltig abgeschnitten werden; 5) Preußen hat eine Allianz mit Rußland und Frankreich nicht eingegangen, wohl aber sich über seine Schritten mit diesen Cabineten vereinbart; 6) Preußen tritt am Rhein nicht einen Fuß breit ab; die möglichen Territorialveränderungen liegen westlicher und östlich; 7) Preußen bedarf hierzu eines großen stehenden Heeres und genügt die Landwehr nicht; es wird deshalb mit und ohne die Kammer die Heeresorganisation durchgeführt, weil nur mit ihr die Action möglich ist; 8) es ist nicht die Absicht, den Landtag aufzulösen, weil er, wenn vertagt, nach der Action seine Billigung doch geben wird; 9) die Verfassung bleibt intact erhalten, denn das Herrenhaus wird nach der Action von selbst unmöglich und reformirt. Das ist die Sachlage." (Wirklich?)

— Der „Nürnberger Correspondent" schreibt: Die Unterhandlungen zwischen Oesterreich und den Mittelstaaten über die Bundesreform-Angelegenheit sind in den letzten Tagen so gefördert worden, daß die aus denselben hervorgegangenen Vorschläge in vielleicht ganz naher Zeit, vielleicht noch vor den Bundestagsferien, in Frankfurt zur Vorlage gelangen dürften.

Wien, 31. Juli. Dem Fürsten Metternich ist von hier die Instruction zugegangen, alle Anträge der französischen Regierung, welche die Berufung eines europäischen Congresses zum Gegenstande haben, ablehnend zu beantworten, welcher Umstand nur bestätigt, daß Frankreich in der That die Absicht hat, die römische Frage einem europäischen Congresse zur Lösung vorzulegen. — Auf der Simmeringer Haide ist gestern ein Pulver-Depot, in welchem bei 100 Centner Pulver aufbewahrt waren, aus bisher noch nicht ermittelter Ursache in die Luft geflogen. Die bei dem Depot aufgestellte Schildwache wurde in der fürchterlichsten Weise verkohlt und verstümmelt aufgefunden.

England.

London, 31. Juli. Die „Times" meldet: Die Königin und die Prinzessinnen und jüngeren Prinzen werden nach ihrer Rückkehr aus Schottland am 1. September eine Reise nach dem Festlande antreten. Ihre Majestät wird dem Könige der Belgier einen 2-—3tägigen Privatbesuch abstatten und dann einige Wochen in Zurückgezogenheit auf dem bei Gotha gelegenen Schlosse Reinhardsbrunn, welches ihr Schwager, der Herzog von Coburg, ihr zur Verfügung gestellt hat, zubringen. Die Königin wird im strengsten Incognito, unter dem Titel einer Herzogin von Lancaster reisen. Der Prinz von Wales wird ein paar Tage nach der Königin in Reinhardsbrunn eintreffen und, wenn er einige Zeit bei ihr zugebracht hat, seiner Schwester, der Frau Kronprinzessin von Preußen, einen Besuch abstatten. Sein Geburtstag (9. November), an welchem er seine Großjährigkeit erreicht, wird, da natürlich bei jener Gelegenheit keine Festlichkeiten stattfinden können, von der königlichen Familie nicht gefeiert werden, und Se. königl. Hoheit wird noch über jenen Tag hinaus bei seiner Schwester und seinem Schwager verweilen."

London, 1. August. England hat jetzt ungefähr eine Woche Sonnenschein gehabt, und allen Berichten zufolge, die aus Hampshire, Essex, Surrey und andern der Hauptstadt naheliegenden Grafschaften einlaufen, hat dieser kurze Sommer für die Ernte bereits Wunder gethan. Aus Newmarket schreibt man, daß in der dortigen Gegend schon etwas Weizen gemäht wurde und in 8—10 Tagen die Ernte überall beginnen werde. Im Tendring Hundred der Grafschaft Essex hat die Ernte schon am 25. Juli begonnen. Im Gegensatz zu dem, was sonst in feuchten Jahren gewöhnlich eintritt, trägt der schwere und feuchte Boden diesmal den schönsten Weizen, während der leichte Boden eine viel geringere Frucht hervorgebracht hat. Stellenweise soll, wie die Landleute sagen, der Talavera-Weizen kaum des Schneidens werth sein.

Frankreich.

Paris, 1. August. Graf Montebello hatte von Rom aus zwei Mal telegraphische Anfragen in Vichy gethan, was in Bezug auf die Garibaldische Expedition zu thun sei und beide Mal soll man ihn ohne Antwort gelassen haben. Capitain Pothnau, der Befehlshaber des französischen Geschwaders an der römischen Küste, hat dagegen an seine Schiffsmannschaften eine sehr energische Proclamation erlassen, worin u. A. Garibaldi als „Feind Frankreichs und der Civilisation" dargestellt wird!

Italien.

— Nach dem „Diritto" hat Garibaldi dieser Tage an die Deputationen der Arbeiter-Vereine von Palermo, Syracus ꝛc. folgende Ansprache gerichtet: „Entweder muß man nicht anfangen, oder, wenn man angefangen hat, muß man zu einem Ende gelangen. Um nun zum guten Ende zu gelangen, bedarf es hinreichender Menge der Waffen und der Leute. Die Nation kann Beides über Bedürfniß liefern. Im Falle eines Krieges stellt Preußen 15 Procent seiner Bevölkerung. Mit nur 10 Procent könnte Italien mehr als zwei Millionen Männer aufbieten, und mit einer solchen Macht könnte man ohne Kampf nach Rom und Venedig gehen. Frankreich und die Diplomatie würden uns Recht geben, und Oesterreich würde sich zurückziehen. Seid überzeugt, die Stärke des Rechts beruht in dem Rechte der Stärke."

Danzig, den 4. August.

* Der Lieutenant zur See 1. Klasse Klatt ist zum Corvettencapitain ernannt und wird wahrscheinlich das Commando der morgen in Dienst zu stellenden Corvette „Gefion" übernehmen. „Gefion" wird demnächst mit Cadetten und Schiffsjungen eine Uebungsfahrt antreten.

Die „Loreley", Commandant Lieutenant zur See Livonius, ist außer Dienst gestellt.

Dem Hauptmann Galster ist der Character als Major verliehen worden.

* Heute Nachmittag nach 2 Uhr inspicirte der Herr Polizeipräsident v. Clausewitz in Begleitung des Herrn Polizeipräsidenten Maurach aus Königsberg die hiesige Feuerwehr und Schutzmannschaft. Die Feuerwehr wurde alarmirt, exercirte dann im Feuerdienste und legte hierauf im Turnsaale Proben ihrer Gewandtheit ab.

* [Gerichtsverhandlungen am 1. August.] Jahrmärkte, Pferderennen und sonstige Volksbelustigungen sind von je an sehr ergiebige Tummelplätze für Gauner und Spitzbuben gewesen, und wohl noch nie ist ein solches Ereigniß vorübergegangen, ohne daß einige Criminalverhandlungen daraus erwachsen wären. Auf dem letzten Jahrmarkt in Sierakowitz wurden vier Vagabonden aufgegriffen, deren leere Taschen bewiesen, daß ihre Absicht auf Einkäufe nicht gerichtet gewesen sein könne, von denen jedoch drei wieder entlassen werden mußten, weil nicht zu erweisen war, daß sie in Betreff der wirklich beabsichtigten Jahrmarktsgeschäfte bereits zur Perception gekommen seien. Dagegen wurde die wegen Diebstahls bereits bestrafte unverehelichte Wilhelmine Kaminska, obgleich sie zur Erklärung ihrer Reise nach Sierakowitz eine sehr ausführliche Idylle von ihrer Tante Schröder und deren weißbunten Kuh vortrug, da es sich ergab, daß beide Geschöpfe nie das Licht der Welt erblickt haben, so wie, daß ein bei der Kaminska vorgefundenes Paar neuer Lederstiefeln aus der Bude des Schuhmacher Sember gestohlen sei, ins Gefängniß nach Danzig abgeführt und wegen Diebstahls im Rückfall angeklagt. Sie sah sich zunächst genöthigt, ihre Verwandtschaft mit der Tante Schröder und deren weißbunter Kuh gänzlich fallen zu lassen und nebelhaftere Gestalten unbekannten Namens und unbestimmterer Farbe an deren Stelle zu setzen, blieb aber mit großer Frechheit bei ihrer Behauptung, die Bude des Sember gar nicht betreten und die 1½ Thaler werthen Schuhe für 1 Thaler von einem unbekannten Schuster gekauft zu haben. Sie wurde indeß vollständig überführt und zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Ihre dringende Bitte, sie vorläufig der Haft zu entlassen, wurde mit Rücksicht auf den bevorstehenden Dominik entschieden abgeschlagen, wie wir denn zur Beruhigung der den beginnenden Markt besuchenden Gewerbtreibenden hier beiläufig und dankbar erwähnen, daß unsere Criminalpolizei eifrig bemüht ist, die sich bereits sehr zahlreich einfindenden Vagabunden noch vor Einläutung des Marktes dingfest zu machen.

---

gen wollte. Es folgt dann das bereits oben angegebene, bis zum Eintreten mit Miß Saunders zur Angeklagten, zu welcher jene sagte: „Mein Gott, was machst Du? Laß mich mit Dir sterben, Liebe, aber das Messer kann ich nicht berühren." Mrs. Vyse nahm dann aus ihrer Tasche einen Brief, den sie der Schwester einhändigte und sagte: Nimm dieses. Zeugin erklärte, sie wolle einen Arzt rufen, worauf die Angeklagte ausrief: „Ich bin wahnsinnig; o könnte ich sterben! Meine Kinder sind im Himmel." Sie fragte dann nach dem verlangten Pulver, doch Zeugin weigerte sich es ihr zu geben. Als letztere in das Zimmer der Kinder ging, fand sie selbige im Bette liegend, angezogen, aber ohne Schuhe, dem Anschein nach schlafend.

Außerdem sagte die Zeugin noch aus, daß die Angeklagte die Kinder außerordentlich lieb zu haben schien, daß sie sie selbst aus- und anzukleiden pflegte und daß sie besonders stolz auf ihr schönes Haar war, das bis auf ihren Rücken herunterhing. Auch die Kinder waren ihr zärtlich ergeben. Zeugin sah die Angeklagte die Kinder an diesem Tage nach beendigtem Mittagessen nicht küssen, wie sie pflegte.

Miß Sarah Saunders, Schwester der Angeklagten, sagt aus: Miß Vyse war eine sehr gütige Mutter zu ihren Kindern. Ein Kind starb ihr im Jahre 1860, im Alter von 9 oder 10 Monaten, in ihrem Landhause. Die Krankheit wurde von der Dienerschaft für ungefährlich gehalten, der Mutter nicht mitgetheilt, und sie bildete sich später ein, sie hätte bei größerer Sorgfalt das Kind retten können. Seit der Zeit bemerkte Zeugin eine große Veränderung in dem Wesen der Angeklagten.

Der Vertheidiger wies überzeugend nach, daß die Angeklagte das Verbrechen nicht mit Bewußtsein ausgeführt haben könne. Wohl niemals sei ein traurigerer Act vor einem Gerichtshofe verhandelt. Eine junge Frau, an einen Mann verheirathet, der sie zärtlich und aufrichtig liebte, im Besitz alles Comforts und Luxus des Lebens, belastet mit der Anklage des vorbedachten Mordes von zweien ihrer Kinder, die sie augenscheinlich mit voller Hingebung einer Mutter geliebt, eines Mordes, den sie ohne einen nachweisbaren Grund begangen haben sollte. Er wäre der Ansicht, daß das bloße Factum, daß eine Mutter zwei geliebte Kinder tödtete, ohne den entferntesten Beweggrund, für sich selbst beinahe ein genügender Beweis des Wahnsinns sei. Es würde sich außerdem ergeben, daß in der Familie der Angeklagten der Wahnsinn erblich sei, und die Jury würde, weit davon entfernt, die unglückliche Frau für eine Verbrecherin, sie vielmehr des menschlichen Mitleids würdig erklären. Das Verdict würde einer Clientin das Leben nur schenken, um es in einem Irrenhause zu beschließen; den Rest desselben hinbringend unter den Martern des Bewußtseins ihrer schrecklichen That.

Die Vernehmung der Entlastungszeugen und der Sachverständigen ergab, daß die nächsten Verwandten der Angeklagten an temporärem Wahnsinn gelitten, daß die Angeklagte nach dem Tode eines ihrer Kinder (im November 1860), welches sie bis zum letzten Augenblick mit der größten Zärtlichkeit gepflegt, ein vollständig verändertes Wesen angenommen und daß sie sich sehr häufig in sehr erregtem Zustande befunden habe. Plötzliche Zornausbrüche hätten mit einer krankhaften Melancholie abgewechselt.

Nach wenigen Worten des Anklägers, der die Aufmerksamkeit der Jury besonders auf die augenscheinlich vollkommene Kaltblütigkeit und Umsicht hinlenkt, mit der der Einkauf des Giftes bewirkt wurde, und einem kurzen Resumé des Vorsitzenden, ziehen sich die Geschworenen zurück. Bereits nach fünf Minuten erscheinen sie wieder im Audienzsaal und geben ein Verdict auf „Nichtschuldig, wegen momentanen Wahnsinns" ab.

Es folgte die gewöhnliche Formel in solchen Fällen, daß die von der Jury freigesprochene, in sicherem Verhaft nach Ihrer Majestät Gefallen gehalten werden (kept in safe custovy during her Majesty's pleosure) d. h. in ein Irrenhaus gebracht werden solle und die Unglückliche wird von den Schranken entfernt.

Deutscher Sängerbund.

So eben ist der zweite Bericht des Ausschusses des schwäbischen Sängerbundes über die Ausführung der ihm in Nürnberg aufgetragenen Vorarbeiten zur Gründung eines allgemeinen deutschen Sängerbundes ausgegeben worden. Der Bericht zeigt, wie die Idee der Einigung aller deutschen Sänger fort und fort Boden gewinnt. Neue landschaftliche Sängerbünde sind überall gegründet worden. Es werden deren im Berichte 46 aufgezählt; 7 weitere werden demnächst gegründet werden. Diese 53 Sängerbünde umfassen etwa 1800 Einzelvereine und etwa 35,000 Sänger. Nach den bisher von den Sängerbünden eingegangenen Nachrichten ist beinahe Einstimmigkeit unter den deutschen Sängern dafür, daß ein allgemeiner deutscher Sängerbund gegründet werde. Dem Berichte ist beigegeben ein Entwurf von Satzungen des allgemeinen deutschen Sängerbundes in 15 kurzen Paragraphen. Als Tagesordnung für die Berathung des auf den 21. Sept. nach Coburg anberaumten Sängertages ist die Bildung eines allgemeinen deutschen Sängerbundes, speciell die Berathung des vorgelegten Entwurfs, eventuell Beschlüsse über die Ausführung der in dem Entwurfe vorgesehenen Punkte angegeben. Der Bericht schließt folgendermaßen: „Es ist jetzt ein Jahr seit dem denkwürdigen Feste Nürnbergs verflossen, und wir denken, in diesem Jahre hat die Sache der Einigung der deutschen Sänger ganz erhebliche Fortschritte gemacht. Nicht bloß ein großer Bund ist's, welcher die Einigung vollenden muß, auch im Kleinen und Einzelnen, im eigenen Vereine, in der engeren Heimath muß der Boden für die Einigung bereitet, der Geist der Zwietracht und Absonderung bekämpft werden. Wir sehen jetzt freudig, wie überall Verwandtes an Verwandtes sich anschließt, die Gaue, die Stämme sich sammeln. So möge denn, ehe die Blätter des Waldes fallen, der deutsche Sänger! und erstehen, er möge blühen und gedeihen und wirken für die Einheit und das Wohl unseres geliebten deutschen Vaterlandes!"

Eine Verhandlung gegen den erst 19jährigen, aber bereits 4 Mal wegen Diebstahls bestraften Carl August Weißner führte uns demnächst eine Scene des letzten hiesigen Pferderennens vor. Eine größere Anzahl von Menschen drängte sich neugierig und mitleidsvoll um ein beim Wettrennen verwundetes Pferd. Der See-Soldat Schwersenz bemerkte, daß der dicht hinter ihm stehende Angeklagte seine Theilnahme nur scheinbar dem verwundeten Thiere, in Wirklichkeit vielmehr dem Inhalt seiner Rocktaschen zuwendete. Schwersenz machte es nun ganz ebenso wie der Angeklagte, d. h. er stellte sich so, als wenn er allein mit dem Vierfüßler vor ihm beschäftigt wäre, während sich seine Aufmerksamkeit in der That ausschließlich auf die Bewegungen des zweibeinigen Spitzbuben hinter ihm richtete. In dem Moment, wo er fühlte, daß dieser den projectirten kühnen Griff in seine Rocktasche vollführte, that auch er einen solchen hinter sich und packte den Angeklagten so unvermuthet bei der Brust, daß derselbe nicht Zeit hatte, das entwendete Portemonnaie seinem dicht hinter ihm stehendenden Helfershelfer zuzureichen, vielmehr genöthigt war, sich des gefährlichen Besitzes des corpus delicti dadurch zu entledigen, daß er es zur Erde fallen ließ. Natürlich stellte er sich nun vollkommen unschuldig; sein Mitleid mit dem verwundeten Pferde hatte ihn ganz in Anspruch genommen; plötzlich wird er aus seinen Träumen durch einen ihm unerklärlichen Angriff Seitens eines Mitgliedes der Marine aufgeschreckt und wie ein Unglück selten allein kommt, fällt gerade in demselben Moment auf räthselhafte Weise ein Portemonnaie aus heiteren Lüften zu seinen Füßen nieder. Er wird als Spitzbube ins Gefängniß geführt und findet sich auf der Anklagebank, ohne daß er eine Ahnung davon hat, durch welche unselige Verkettung von Umständen er ganz schuldlos in dies Unglück gestürzt ist. Freilich müsse er zugestehen, daß er trotz seiner Unschuld einen günstigen Moment benutzt habe, um sich durch die Behendigkeit seiner Füße aus dem Staube zu machen, so daß er durch einen berittenen Gendarmen habe verfolgt werden müssen, so wie daß er nach seiner Wiederergreifung sich für den Arbeiter Lemke ausgegeben habe; allein darin liege kein Beweis seines Schuldbewußtseins, vielmehr sei zu erwägen, daß er ein verfehmter Mensch sei und daß ein solcher stets die Neigung habe, bei allen Conflicten mit der bewaffneten Macht oder Polizei sich den Weitläuftigkeiten eines Criminalprocesses und der stets problematischen Anstrengung, die Richter von seiner völligen Unschuld zu überzeugen, durch die Flucht zu entziehen. Jene Anstrengung war denn auch hier vergeblich, vielmehr wird Angeklagter zwei Jahre lang im Zuchthaus Muße haben, über die Räthselhaftigkeiten des vorliegenden Falles sich Klarheit zu verschaffen, und zweijährige Stellung unter Polizeiaufsicht wird ihn vor der Gefahr bewahren, sich durch den Besuch künftiger Pferderennen ähnlichen unglücklichen Zufälligkeiten auszusetzen

* Die am vorigen Sonnabend geschlossene **Ausstellung von Lehrlingsarbeiten** im Saale des Gewerbehauses hat eine Einnahme von 31 Thalern ergeben, wovon indessen ca. 12 Thaler auf das Conto der extraordinären Wohlthätigkeit kommen, während 19 Thlr. durch Entrée, 2½ Sgr. pro Person, erzielt worden sind. Die hiernach zu berechnende geringe Theilnahme des Publikums wird kaum Befremden erregen, wenn wir zugleich mittheilen, daß sich unter den Besuchern der Ausstellung nur 18 **Handwerksmeister** befunden haben, in deren Interesse die Sache thatsächlich doch ins Leben gerufen worden. In Betracht des erwähnten Resultates hat der Vorstand des Gewerbevereins beschlossen, die Kosten der Ausstellung, von etwa 17 Thalern, aus der Kasse des Vereins herzugeben und die volle Einnahme zur Beschaffung von kleinen Geschenken zu verwenden, um jedem der 60 Aussteller eine Erinnerung an die Ausstellung in Gegenwart des Comité's durch den Vorsitzenden desselben als Aufmunterung zu überreichen. Zugleich hat Herr Jacobsen auf Anregung des Gewerbe-Vorstandes erklärt, trotz des diesjährigen wenig befriedigenden Erfolges, im nächsten Jahre wiederum eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten ins Werk setzen zu wollen.

* [Gartenbauverein.] Zu der gestrigen Versammlung des Gartenbauvereins, welche ausnahmsweise am Nachmittage in Oliva abgehalten wurde, hatten sich die Mitglieder von nah und fern sehr zahlreich eingefunden. Die Sitzung wurde in der Behausung des Herrn Garten-Inspectors Schondorff abgehalten und sprach derselbe zuerst über die verschiedenen Arten und Abarten des Flieders (Syringa), welche in unseren Gärten verkommen, und die er größtentheils in abgeschnittenen Zweigen vorlegte. — Als Mittel, dem schädlichen, jetzt häufig vorkommenden, sogenannten Schimmel an den jungen Trieben der Rosen zu begegnen, wurde angegeben, dieselben mit Lauge von Buchenasche, die mit schwarzer Seife und Schwefelblüthe gekocht wird, zu bespritzen. — Die Frage, wann das Verpflanzen der Nadelhölzer, das man sehr häufig mißlingen sieht, mit dem größten Erfolg zu unternehmen sei, beantwortet Herr Garten-Inspector Schondorff dahin, daß das Frühjahr beim Beginn des neuen Triebes die beste Zeit sei, daß es aber auch noch im Herbst vorgenommen werden könne, wenn nur beim Herausnehmen der jungen Bäume und während des Transportes mit möglichster Schonung der feinen Wurzeln verfahren würde. Außerdem sei es nothwendig, sie beim Einpflanzen tüchtig anzugießen und sie nicht tiefer zu pflanzen, als sie früher gestanden. — Für die nächste Sitzung wurden folgende Themata zur Discussion gestellt: Welchen Ertrag geben die verschiedenen Gemüse auf einem bestimmten Flächenraum, und welches ist die beste Art, Blumen zu trocknen, mit möglichster Schonung ihrer Form und Farbe. — Den zur Ansicht ausgestellten Nelken des Hrn. Handelsgärtners Rohde wurde die Monats-Prämie zuerkannt.

Nach Schluß der Sitzung wurde noch der Garten in Augenschein genommen, der, wenn er auch schon den Laien durch seine malerisch schönen Partien, durch die reizende Fülle und geschmackvolle Anordnung des reichen Blumenflors entzücken muß, für den Pflanzenkenner noch außerdem durch die Menge der werthvollsten und seltensten Gewächse von dem größten Interesse ist. Theils einzeln ausgepflanzt im Rasenteppich des Parkes, theils in den Gewächshäusern und im Pflanzengarten in Töpfen, findet man die mannigfaltigsten Gewächse der verschiedensten Zonen von einer Schönheit und Vollkommenheit, die den deutlichsten Beweis liefern, mit welcher Sachkenntniß und Aufmerksamkeit sie gepflanzt werden.

* Am 1. August wurde die Ehefrau eines Zimmermanns von einem zurückkehrenden Wagen der Feuerwehr übergefahren und mußte per Fuhre nach ihrer Wohnung gebracht werden.

* Vergangenen Freitag, Abends nach 8 Uhr, versuchte eine 72jährige Seefahrerwittwe ihrem Leben durch Ertränken ein Ende zu machen. Grund hierzu fand sie in der rüden und untreuen Behandlung ihrer Wohnunggeber. Zwei vorübergehende Männer zogen die alte Frau noch lebend aus dem Wasser.

* [Depesche des Witterungsvereins.] Aus Rostock, 3. August, Vorm. 10 Uhr. Barometer fallend 337½. Wind NW. Feiner, warmer Regen. Aus England und Frankreich kein Bericht.

†* Pr. Stargardt, 2. August. Mittwoch den 30. v. M. Abends kehrten die zum Elbinger Gesangsfeste gereisten Sänger glücklich zurück und wurden von den zurückgebliebenen Vereinsmitgliedern im Schützenhause mit Gesang empfangen. Nach herzlicher Begrüßung, und nachdem noch mehrere, hauptsächlich Elbinger Festgesänge executirt waren, wurde gemeinschaftlich unter Gesang und Vortrag der prächtigen in Elbing gemalten und von dem Festcomité übergebenen Fahne der Einzug in unser Städtchen gehalten. Der Festzug endete im Vereinslocal, woselbst die Fahne ihren ferneren Platz haben soll, die Mehrzahl der Sänger aber blieb noch bis gegen Mitternacht zusammen und lauschte den Erzählungen über das Erlebte und der glänzenden Gastfreundschaft der Elbinger.

* Dem Schullehrer und Cantor Janson zu Döbern, im Kreise Preußisch-Holland ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Vermischtes.

Neuer Comet. Am 22. Juli wurde zu Florenz ein telescopischer Comet entdeckt, der sich langsam durch das Sternbild des Kameloпards bewegt und gegenwärtig Abends im Norden steht, 32 Grade über dem Horizont.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. August 1862. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	100¾	100¼
loco	51½	51	3½% Westpr. Pfdbr.	89	89⅛
August	50⅝	51	4% do. do.	—	100
Septbr.-Octbr. .	50	50	Danziger Privatbk.	104	—
Spiritus August .	19¾	19¾	Ostpr. Pfandbriefe	89½	89½
Rüböl August. . .	14¾	14¾	Oestr. Credit-Actien	85½	86¼
Staatsschuldscheine	91	91	Nationale	66	66⅛
4½% 56r. Anleihe	102¾	102¾	Poln. Banknoten .	87½	87½
5% 59r. Pr.-Anl.	108⅝	108½	Wechselc. London	—	6.22¼

Fonds fest.

Hamburg, 2. August. **Getreidemarkt. Weizen** loco preishaltend, ab Auswärts vernachlässigt. **Roggen** loco unverändert, ab Königsberg August zu 84 zu kaufen. **Oel** October 28½, Mai 28⅛ — 28. **Kaffee** fest, sehr geringes Geschäft.

London, 2. August. Silber 61⅛. — Schönes Wetter. — Consols 93⅝. 1% Spanier 44¾. Mexikaner 28¼. Sardinier 84½. 5% Russen 96. Neue Russen 93½—94.

Liverpool, 2. August. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz; Preise sehr fest. Surate 10—16½.

Paris, 2. August. 3% Rente 68,10, 4½% Rente 97,70. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 490. Oesterr. Credit-Actien —. Credit mob.-Actien 845. Lomb.-Esbn.-Act. 620.

Produktenmärkte.

Danzig, den 4. August. **Bahnpreise.**

Weizen gutbunt, fein u. hochbunt 125/27—128/29—132/34 ℔ nach Qualität 87½/91 — 91½/93 — 94/98½ — 99/105 Sgr.; ord. bunt, dunkel 120/122—123/25/27℔ nach Qual. von 75/80—82½/85 Sgr.

Roggen frischer trockener inländischer 64/62½ Sgr. pr 125℔, feuchter wesentlich billiger.

Erbsen, Futter- u. Kochwaare 59/60—62/63 Sgr.

Gerste kleine 100/3—110/12℔ von 39/42—47/49 Sgr.

do. große 106/8—110/14 von 45/46—48/50 Sgr.

Hafer von 30/32—33 Sgr.

Rübsen, guter trockener 110—112 Sgr.

Rapps trockener bis 116 Sgr.

Spiritus ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: gestern starker Regen, heute bezogene Luft. Wind: West.

Anregung von außen fehlt, deshalb verkehrte auch unser heutige Weizenmarkt sehr träge und nur durch Nachgeben der Verkäufer konnten 150 Lasten umgesetzt werden, deren Preise entschieden zu Gunsten der Käufer angenommen werden müssen. Bezahlt wurde für 132℔ bunt aber stark bezogen a fl. 553½, 125℔ hellfarbig a fl. 560, pr 85℔ 130/1℔ bunt fl. 562½, 131/2℔ gut bunt fl. 565, 132/3℔ hellbunt fl. 607½, 133/4℔ hochbunt fl. 609, 134℔ fein hochbunt mit 131/2℔ hellbunt fl. 610, im Verbande 134℔ sehr fein hochbunt fl. 626. — Roggen flau, 124℔ polnischer fl. 360, pr 125℔, frischer Roggen nach Qualität 117℔ 57 Sgr., 122℔ 62½—63¼ Sgr., 124℔ 64 Sgr. pr Schfl., Alles pr 125℔. — Weiße Erbsen fl. 370. — Rübsen 110 bis 112 Sgr. pr Schfl. in guter trockener Waare. — Spiritus ohne Geschäft.

London, 1. August (Kingsford u. Lay.) In dieser Woche war es recht warm und ist das Wetter im Allgemeinen schön und für das Gedeihen der Saaten recht günstig gewesen; dieselben haben auch gute Fortschritte gemacht, doch weichen die Berichte über die Weizen-Felder sehr von einander ab. Der Wind wehte meistens aus Süden, heute aus S.-W. — Alle Märkte in den Vereinigten Königreichen sind nicht ganz so lebhaft gewesen als letzthin, doch haben wir keine Erniedrigung der Weizen-Preise zu notiren, obgleich untergeordnete Sorten an einigen Plätzen leichter zu kaufen waren. — Mehl blieb unverändert im Preise. — Sommer-Getreide ist sehr fest geblieben, Hafer und Gerste sind wieder ungefähr um 1s pr Qr. gestiegen. Seit letztem Freitag sind 20 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, nämlich 14 Weizen, 4 Mais, 2 Bohnen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 8 zum Verkauf waren, nämlich 6 Weizen, 2 Mais. In Folge des recht schönen Wetters und der geringen Ankünfte an der Küste ist das Geschäft mit schwimmenden Ladungen still gewesen, und war es mit Weizen matter. Man handelte: Weizen—Marianopel zu 47s 9d, Odessa Ghirka zu 47s und 46s, polnischen Odessa zu 46s, Galatz zu 42s 6d, von der Donau zu 39s 6d, Saide unterwegs zu 38s, alles pr 480 ℔. — Die Zufuhren von englischem Getreide waren seit Montag sehr gering, die von fremdem ziemlich gut. — Der heutige Markt war schwach besucht und es kam so wenig Geschäft in englischem und fremdem Weizen zu Stande, daß die Preise als nominell wie Montag betrachtet werden müssen. — Alle Sorten Sommergetreide blieben unverändert im Werthe. — Rapps und Rübsen gehen im Werth zurück, Holsteiner Rapps zu 64s frco. Bord angetragen.

Eisen-Bericht.

Berlin, 2. August. (B.- u. H.-Z.) Das Geschäft blieb still und leblos. In Schottischem Roheisen fand in Folge eines Gerüchts über einen Strike zwischen den Kohlenarbeitern in Glasgow eine Preissteigerung von ca. ½ ß. Statt, die wohl aber nicht lange anhalten wird. Hier waren Preise unverändert, auf Lieferung 46 Sgr., loco im Detail 48 Sgr., Englisches 43—44 Sgr. nach Qual., Schlesisches Coaks- 46 Sgr., Holzkohlen- 1⅚ Rß. pr Ctr. frachtfrei Berlin. — Stabeisen gewalzt 3⅔—4 Rß., geschmiedet 4⅔—5 Rß., Staffordshire 5⅓ Rß. pr Ctr., nur für den Consum wurde Einiges umgesetzt. — Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 2—3 Rß., zum Verwalzen 1⅚ Rß. pr Ctr.. — Blei geschäftslos, im Detail 6½—7 Rß. pr Ctr. — In Zinn ruht der Handel gänzlich. Banca- 41 Rß. nominell, Engl. Lammzinn 39 Rß. Ctr. pr frei hier. — Zink wird von den Producenten sehr fest gehalten, ab Breslau WH. 5 Rß. 16 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Rß. 11 Sgr. pr Ctr.. — Paschkow 37 Rß., Lake und Baltimore 34 Rß., Capunda, Burra-Burra 33 Rß., Engl. Sorten 32 Rß., inländisches 31½ Rß., im Detail durchschnittlich alle Sorten 1 Rß. höher. — Kohlen ohne Kauflust, Westhartley-Stückkohlen 21—22 Rß., Nußkohlen 19 Rß., Coaks 15 Rß. pr Last in Ladungen. Holzkohlen 18 Sgr. pr Tonne in Ladungen.

Schiffs-Nachrichten.

Swinemünde, 31. Juli. Das Schiff „Johanna", Zander, aus Wolgast, ist mit einer Ladung Roggen, von Königsberg nach Kopenhagen bestimmt, südöstlich von Bornholm gesunken. Die Mannschaft ist durch Capt. Ottenstein, Schiff Wilhelmine, gerettet.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 2. Aug. Wind: Nord-Ost.

Angekommen: J. Baster, Telegramm, Dysart, Kohlen. — C. H. Schlie, Ceres, Hartlepool, Kohlen. — C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — U. C. Lenß, Adolph, Newcastle, Stückgut. — P. Holm, Fortuna, Aalborg, Ballast. — J. Gudmundsen, Broederne, Gothenburg, Ballast. — T. Anda, Broederne, Gothenburg, Ballast. — E. G. Feyen, Diana, Amsterdam, Stückgut. — J. Jarling, Carl u. Paul, Stettin, Güter. — J. Hartwich David, Hull, Kohlen. — A. Wilson, Brick, Peterhead, Heringe. — A. H. Boje, Catharine, Marstal, Ballast. — L. P. de Vries, den Helder, Copenhagen, Ballast. — J. Forth, Irwell (SD.), Hull, Stückgut.

Gesegelt: J. J. Porta, Unie, Dortrecht, Holz. — J. Mathiesen, Wilhelm, Norwegen, Getreide. — E. K. Bekkering, Catharine, Amsterdam, Getreide. — J. Bunce, Themis, London, Holz. — R. Köhn, Severus, London, Holz. — P. Polt, Alberdina, Boston, Holz. — W. Jeffersen, Lady Normanby, London, Holz. — E. Hanfstengel, Sphinx, London, Holz. — W Jones, Quarry Mau, London, Getreide.

Den 3. August. Wind: West-Süd-West.

Angekommen: R. T. Dannenberg, Amalie Laura, Hull, Kohlen. — A. Olsen, Catharine, Stavanger, Heringe. — J. Mehreng, Humboldt, Stettin, Güter. — W. J. Hynes, Vistula (SD.), Leith, Güter.

Gesegelt: F. Dodds, Elizabeth, London, Holz. — A. Lundt, Johanna, London, Holz. — W. Ancher, Enigheden, Schidam, Getreide. — G. Gibson, Garland, Lowestoff, Holz. — G. de Wall, Engelina, Emden, Holz. — T. Rohde, Max u. Emil, Dünkirchen, Getreide. — C. Schütt, Moritz Reichenheim, London, Holz. — J. Lieuwen, Helene Catharine, Amsterdam, Holz. — C. Wilks, Christine, Newcastle, Getreide. — S. Baines, two Brothers, London, Holz. — A. Feilandt, Wilh. Linck, London, Holz. — J. Riehm, Bendigo, Grangemouth, Getreide. — J. Jacobsen, Jarl Martine, Norwegen, Getreide.

Ankommend: 1 Bark (Schwan), 1 Schooner, 1 Kuff, 1 Jacht.

Thorn, 2. August. Wasserstand: 4" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: F. Annaczkowski, B. Töplitz, Schienen. — G. Reinhold, Donner, Dachpfannen.

Von Danzig nach Warschau: Fr. Krüger, Heringe. — E. Ost, Rosenstein u. Hirsch, Kohlen. — A. Karasseck, F. Zeitz, H. Muhme, B. Töplitz, Schienen. — W. Schubert, Rosenstein u. Hirsch, Kohlen. — C. Rynas, Kasimir Weese, Kohlen. — M. Kesselmann, A. Wolfheim, Kohlen. — A. Voigt, B. Töplitz, Schienen. — Wm. Meißner, Riemeck u. Petschow, Kohlen, Heringe. — Dzinnarski, A. Makowski, Schienen. — Birkner, J. H. Rehtz, Soda, Gut.

Stromab: L. Schfl.

Cheim Werner, Cheim Werner, Ulanow Danzig, 1700 St. w. Holz, 5 — Rg.

Chask. Tauber, S. Cohn, Rachow, Dzg., 2057 St. w. Holz, 13 L. 20 Schfl. Rg., 3 6 Erbs.

Judtka Rothenberg, B. Töplitz u. Co., Sandomirsz, Danzig, 36 L. Wz., 53 L. Rg., 11 — do.

Summa: 36 L. Wz., 71 L. 20 Schfl. Rg., 14 L. 6 Schfl. Erbs.

Frachten.

* Danzig, 4. August. London 17s pr Load Balken. Newcastle 2s 2½d pr Quarter Gerste. Firth of Forth, oder Newcastle 2s 6d pr Quarter Weizen. Cardiff, Newport, Swansea, Stanelly 18s pr Load □-Sleeper oder 21s pr Load ○-Sleeper. Belfast 4s pr Quarter Weizen. Amsterdam, Groningen, Harlingen 19 fl., Rotterdam 20 fl. pr Last Roggen. Antwerpen, Gent, Ostende 2 fl. 50 Cent. pr Stück ○-Sleeper. Copenhagen 9 ß. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen. Aarhus 2¾ ß. Hamb. Bco., Hjarbek 3½ ß. Hamb. Crt. pr eingenommenen engl. Cubikfuß Holz. Rostock 6½ Rß. Pr. Crt. pr Last Roggen von 62⅔ Scheffel.

Fondsbörse.

* Danzig, 4. August. London 3 Mon. Lst. 6,22 Br.. 6,21¾ Gd. Hamburg kurz Bco. Mk. 300 151⅝ Br., do. 2 Mon. 151 Br. Amsterdam 2 Mon. 142⅞ Br. Staatsschuldscheine 91 Br. Westpr. Pfandbriefe 3½% 89 Br., do. 4% 100 Br. Staats-Anleihe 5% 109 Br. Preuß. Rentenbriefe 100 Br. Danziger Privatbank 104 Br.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	12	335,00	+ 22,0	S. flau, bew.; Abds. 5 Uhr, Gewitterreg.
4	8	336,62	+ 12,9	Westl. frisch; bewölkt.
	12	336,82	+ 14,3	do. flau; durchbrochen.

Die Kabrun'sche Gemäldesammlung in dem Hause Hundegasse No. 10 wird dem Besuche des gebildeten Publikums während der 5 Dominikstage Mittags von 11 bis 1 Uhr geöffnet sein.
Danzig, den 4. August 1862. [5878]
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

So eben erschien bei **F. A. Weber,**
Langgasse 75:
Dreißig Choralmelodien,
für das Pianoforte bearbeitet von
Ludwig Granzin.
Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.
Allen Pianoforte-Spielern sei diese Bearbeitung der schönsten Choräle auf's Beste empfohlen. [5877]

Eine Sendung Seidenzeuge,
in ganzen Stücken, schwarz und couleurt, in verschiedener Breite und Qualität, schwarze Taffete, gemusterte Seidenstoffe, schwarze und couleurte ächte Sammete, schwarzseidene Halstücher und Shawls werde ich
Mittwoch den 6. August c.,
Vormittags 10 Uhr,
im Gewerbehause, Heiligegeistgasse, durch Auction verkaufen. Der Verkauf erfolgt nach Wunsch der Käufer in Stücken, andernfalls in Abschnitten; bekannten Käufern 2 Monate Ziel. Es wird dieser Termin als eine vortheilhafte Gelegenheit zum Einkauf angelegentlich empfohlen.
Nothwanger, Auctionator.

Auction über Weine ꝛc.
Donnerstag, den 7. August c., Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Remise des Hauses **Verholdschegasse 1.,** für Rechnung den es angeht, unter Bewilligung des üblichen Credits öffentlich versteigern:
Eine Partie der beliebtesten Roth- und Weiß-Weine, Champagner, Jamaica-Rum, Cognac, Arrac, Himbeer-Essenz ꝛc. auf Flaschen.
Die Weine sind preiswürdig, die Wahrnehmung des Termins wird daher Consumenten wie auch Wiederverkäufern empfohlen.
[5847] **Nothwanger,** Auctionator.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe mein großes Waarenlager, bestehend in allen Gattungen **Blase-, Streichinstrumenten, Harmonika's** und **Saiten** gänzlich aus.
Da das ganze Lager unbedingt bis zum 1. October d. J. geräumt sein soll, so sind sämmtliche Artikel zu Fabrikpreisen notirt.
Einige Dutzend Guitarren, 4- u. 6-eckige Harmonika's (Concertino's), so wie eine Partie **Kinder-Ruf-Hörner** unterm Kostenpreise.
[5842] **F. A. L. Grimm,**
Königsberg i. Pr., Altst. Langgasse 30.

Pianino, Flügel- und tafelförmige Instrumente
empfiehlt in Auswahl bei solider Arbeit mit einfacher wie eleganter Ausstattung die
Pianoforte-Fabrik von **Hugo Siegel,**
Langgasse 55. [5488]

Die neuesten
Photographie-Albums
empfingen und empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen
Gebr. Vonbergen, Langgasse 43.

Neue Bettfedern und fertige Betten.
Durch bedeutende Zusendungen ist mein Lager in diesem Artikel wieder vollständig sortirt. Federn à 10, 14, 18, 20 und 25 Sgr., 1 Satz Betten 10, 12 und 14 Thlr.
[5835] **L. A. Janke,** Altst. Graben 16.

Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem **Dominik** mit dem Lager meiner eigenen Fabrik, als: **Armbänder, Broches, Colliers ꝛc.,** wie auch **feinsten französischen Bijouterien,** als: **Medaillons, Ringe, Berloques, Uhrschlüssel** mit den feinsten Photographien, lange und kurze **Uhrketten, Agraffen, Corallen, Imitation de Diamants in Nadeln und Knöpfen ꝛc.,** so wie einem großen Lager **deutscher Kurzwaaren,** als: **Elfenbeinkämme, Hornstaubkämme, Bürsten, Spiegel, Gummi-Bogenkämme für Kinder, Häkelnadeln, Hosenträger, Gürtel, Brillen u. Brillenfutterale ꝛc.** in größter Auswahl eingetroffen bin und dieses zum **En-gros-Verkaufe** bei **reellster und billigster** Bedienung bestens empfohlen halte.
Stand: Langebuden
vom hohen Thore rechts die 2. Bude.
H. Fromm,
[5848] Fabrikant aus Berlin.

Capitalien hat in größ. Posten gegen sichere ländl. Hypotheken zu begeben **T. Tesmer,** Langgasse 29.

Holzmarkt, der Schmiede gegenüber.
SALON PARISIEN.
Neueste

Erfindung.
Großes, prachtvolles und neuestes
Stereoscopen-Cabinet
von Duret aus Paris.
Dieses Cabinet enthält eine große Auswahl von **2000 Ansichten,** welche sowohl Städte von Java, der Schweiz, von Rheingegenden, Oesterreich, Rußland, Italien, Amerika, Frankreich, der französischen Schweiz, Spanien, Deutschl nd (Baiern, Sachsen ꝛc.), China, Japan, Norwegen, Schweden, als auch Familiengruppen ꝛc. repräsentiren. — Die Ansichten werden gezeigt durch Stereoscopen von enormer Größe und Pracht. Es enthält dieses Cabinet nicht nur die größte Auswahl, welche je gesehen wurde, sondern ist auch das schönste, das bis jetzt ausgest llt worden ist.
Auf einem Tische sind 40 Riesenapparate, wo jeder Apparat 25 Stück Bilder enthält, welche, auf einem Stuhle sitzend, Jedermann selbst mittelst einer Schraube vor sich vorüberziehen läßt.
Geöffaet von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr und den ganzen Tag mit Gas erleuchtet.
Entrée à Person 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Indem ich den sehr verehrten Herrschaften meine Ausstellung zu zahlreichem Besuche höflichst empfehle, kann ich noch hinzufügen, daß ein gleiches Cabinet in Deutschland noch nie gezeigt worden ist. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Duret aus Paris.**

Nützliche Dominiks-Geschenke!
Der Schirmfabrikant Alex Sachs
aus Berlin u. Köln a. R.

wird während des Dominiks zu billigen Preisen verkaufen: **schwerste seidene Regenschirme** pro Stck. 2⅔, 2½, 3, 3½ u. 3¾ Thlr. u. h., feinste englische und französische **Patent-Regenschirme,** künstliche Regenschirme mit Mechanik, als: **Kofferschirme, Taschenschirme, Springschirme,** (die sich selbst öffnen), **Alpacaschirme** pro Stck. 1½ u. 2 Thlr. **Regenschirme von englischem Leder** pro Stck. 1, 1¼ u. 1½ Thlr., **Köper- und Zeugregenschirme** pro Stck. 20 u. 25 Sgr., Kinderschirme pro Stck. 15 u. 20 Sgr., neueste En-tous-cas pro Stck. 1⅓, 1½ u. 2 Thlr. u. h.
Verkaufslocal im Hause des Kaufmanns Hrn. Siegfried Baum,
[5810] **Langgasse No. 45, 1 Treppe, gegenüber dem Rathhause.**

Tricotti & Granzella
aus Turin & Mailand
empfehlen ihr seit Jahren hier während des Dominiks-Marktes bekanntes Lager der neuesten und geschmackvollsten Kunst-, Schmuck- und Luxusgegenstände, und besteht dasselbe namentlich aus den jetzt so beliebten
echten Corallen,
Mosaik, Lava, Camee, Get, Achat, römischen Perlen, Aluminium, Amethyst-Schmucksachen. Das Lager ist auf das vollständigste assortirt und besteht aus Armbändern, Brochen, Ohrringen, Haarnadeln, Colliers, Chemisetten- und Manschetten-Knöpfen; hier befindet sich auch die größte und schönste Ausw hl in
Imitations de Diamants
oder künstlichen Brillanten, bestehend in Boutons, Ohrringen, Fingerringen, Broschen, Kreuzen, Schlössern, Chemisetten- und Manschettenknöpfen, Brust- und Vorstecknadeln; sämmtliche Gegenstä de sind in Silber und in echtes Gold gefaßt.
NB. Hier befinden sich auch noch so verschiedene Schmucksachen in feinster Vergoldung, besonders Broschen und Uhrketten.
Die Bude befindet sich in den langen Buden (Stadtseite), die 7. Bude, vom hohen Thore kommend, rechts und ist mit der Firma versehen. [5872]

Himbeersaft in vorzüglicher neuer Waare empfiehlt billigst
[5739] **A. Schröter,** Langenmarkt 18.

Die weltberühmte verbotene und jetzt vom Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten approbirte, gesundheitsfördernde
C. G. Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife,
diätetisches Hausmittel von augenscheinlicher Wirkung ist zu haben im General-Depot für Danzig bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Die erste Sendung Dürkheimer Weintrauben erhielt und empfiehlt
[5856]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Eine sehr gut erhaltene **Boussole** mit **Stativ u. Meßkette,** ist billig zu verkaufen.
C. Müller, Opticus,
[5870] Jopengasse am Pfarrhofe.

Trockenes **hochländisches Buchen-Klobenholz** wird **direct** aus dem Kahne frei vor die Thüre zu **billigem** Preise verkauft. Später tritt ein höherer Preis ein. — Bestellungen zu dem **niedrigen** Preise werden noch bis zum 7. August cr. entgegen genommen im Comptoir Poggenpfuhl 46 bei **Adolph Loche.** [5825]

Ich nehme mir die **Ehre,** nicht allein einem geehrten Publikum, sondern auch einem hohen Adel die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in den **langen Buden mit Handschuhwaaren** ausstehe.
Carl Friedrich,
[5861] Handschuhfabrikant aus Berlin.

Zwei Adler-Küsten-Heringe pro Tonne $5\frac{2}{3}$ Thlr. im Comptoir Hintergasse 31 zu haben. [5876]

Von Mittwoch den 6. cr. ab frischer Kalk in der Kalkbrennerei zu Legan und Langgarten 107.
[5890] **C. H. Domansky Witt.**

Schottische Crown-Yhlen-Heringe von vorzüglicher Qualität und Packung offerirt tonnenweise billigst
J. E. Schulz,
[5860] Danzig, 3. Damm No. 9.

Landgüter, Mühlen- und städtische Grundstücke im Werthe von 6000 bis 150,000 Thlr. weiset zum Ankauf resp. Pachten nach die Agentur von **F. L. Fuhrmann zu Schlochau**
[5859] in Westpreußen.


Eine Anzahl gute Pferde, darunter 2 Reitpferde edler Race, 2 Grauschimmel (elegante Wagenpferde), stehen zum Verkauf Langgarten 62.

3000 u. 4000 Rtl., wenn auch auswärtiger Gerichtsbarkeit, 1ster auch 2ter sicherer Hypothek, sind zur Bestätigung oder Cession.
F. Bach, Kohlengasse 1.

Ritterguts-Verkauf.
2000 Morg. Areal, wovon 1400 Morg. unterm Pfluge, 400 Morg. grösstentheils Flusswiesen — zweischnittig — der Rest Gärten, Brüche und Weideländereien. An Aussaat über 400 Schffl. Winterung und eben so viel an Sommerung. Das Gut wird in sieben Schlägen bewirthschaftet, hat vorzügliche Gebäude und ein vortreffliches Inventarium, als: 930 feine und gesunde Schafe, 230 Lämmer, 4 Kutsch-, 14 Arbeits- und 5 junge Pferde, 20 Ochsen, 14 oldenb. Kühe, 30 Haupt Jungvieh, so wie div. Schweine und Federvieh, 18 Wohnungen für Arbeiter, 8 für Deputanten, 1 für den Fischer und 1 massive Schmiede. Abgaben jährlich 38 Thlr. Grundsteuer. Die Berechtigung des freien Bau- und Brennholzes, so wie einer bedeutenden freien Fischerei auf Königl. Landsee ist dem Gute von grossem Nutzen.
Bei dem sehr vorgerückten Alter des Herrn Besitzers und namentlich auf den Wunsch dessen versorgter und entfernt wohnender Familie, soll vorgedachtes Gut zu dem civilen Preise von 80 mille Thlr. bei 25—30 mille Thlr. Anzahlung mit lebendem u. todtem Inventar und der ganzen sehr bedeutenden Crescenz sofort übergeben werden. Näheres unter No. 5834 durch die Exped. d. Zeitung.

Nach Zoppot fährt von Dienstag, den 5. August ab eine Extra-Journaliere von der **Grentzenberg'schen Conditorei** am Langenmarkt. [5889]

Ein möglichst großer Unterraum zur Lagerung trockener Waaren wird sogleich zu miethen gesucht Brodbänkengasse No. 10.

Die Reitbahn am hohen Thor kann für die Dominikszeit zu Schaustellungen überlassen werden. Näheres daselbst. [5743]

Die erste Etage, bestehend aus 2 freundl. geräumigen Zimmern vis-à-vis, kleine Küche, Boden- und Kelleranteil ist Breitgasse No. 92 zu vermiethen. [5819]

Ein **Ladenlocal** in **frequenter Lage** mit oder auch ohne Wohnung wird zu October c. zu miethen gesucht und Adressen unter 5886 durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein hier am Orte und in der Provinz seit Jahren vortheilhaft und speciell bekannter Agent sucht noch die Vertretung resp. Häuser für courante Artikel in der Stadt und Umgebung. Adressen sub 5814 in der Exped. d. Ztg.

Es wird eine zweite Inspector-Stelle gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes unter No. 5858.

Ein gebildetes Mädchen, das in einem größern Hause zur Unterstützung der Hausfrau gewesen, sucht ein baldiges Engagement. Adressen werden unter 5800 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine geprüfte gut empfohlene Erzieherin sucht eine Stelle. Gefällige Adressen erbittet man in der Expedition dieser Zeitung unter Litt. 5854.

Ein junges Mädchen, nicht musikalisch, sucht sofort oder zu Michaeli d. J. eine Stelle als Erzieherin bei kleinen Kindern. Nähere Auskunft ertheilt die Expedit. dieser Zeitung. [5735]

Der Finder eines am Sonnabend 7½ Uhr Abends auf dem vierten Damm verlorenen Päckchens werthloser Drucksachen, wird gebeten, dasselbe Heilige Geistgasse No. 78 gegen einen Thaler Belohnung abzugeben. [5875]

In der Annonce No. 5825 dieser Zeitung (betreffend den Verkauf von Buchenholz) ist durch ein Versehen des **Setzers** im Comptoir Jopengasse 46 statt im **Comptoir Poggenpfuhl 46** gedruckt worden.

CIRCUS CARRÉ.
Dienstag, den 5. August,
Vorstellung in der höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.
Zum Schluß:
Große Pariser Quadrille.
Das Nähere die Zettel.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
[5899] **William Carré,** Director.

Victoria-Theater.
Dienstag, den 5. August. (3. Abonn. No. 2.) Auf vielfaches Verlangen: **Der Störenfried.** Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix. [5865]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.